

J. J. Sturzenegger von Reute, Nationalrat und Alt-Landammann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **22 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe.

I. J. J. Sturzenegger von Reute, Nationalrat und Alt-Landammann.

Sonntag den 19. Februar 1893 wurde in Reute unter dem Geleite von Abgeordneten der eidgenössischen und kantonalen Behörden und unter der Teilnahme der gesamten Gemeinde Alt-Landammann und Nationalrat J. J. Sturzenegger zu Grabe getragen. Mitten im rüstigsten Mannesalter hatte ihn der Tod weggerafft aus den Kreisen seiner Familie, seines Geschäftes, aus seinen kantonalen und eidgenössischen Beamtungen, aus einem Wirkungskreise und einem Freundeskreise, der noch auf viele Jahre hinaus ein Anrecht auf den so plötzlich Verstorbenen zu haben hoffte und hoffen durfte.

Joh. Jakob Sturzenegger wurde geboren am 30. Dez. 1836 in seiner Heimatgemeinde Reute als der jüngste Sohn des nachmaligen Gemeindegemeindchauptmannes Johannes Sturzenegger. Mit seinen beiden ältern Geschwistern erhielt er im Elternhause eine einfache, aber gute Erziehung; auf die Arbeit, auf das Praktische im Leben, wurde früh des Knaben Sinn gerichtet. Er besuchte die einfache Primarschule im Schachen bei Reute und dann noch drei Jahre die Kantonschule in Trogen. Nach Absolvierung der Kantonschule kam er für sechs Monate in ein Institut nach Grandson, um sich einige Fertigkeit im Gebrauche der französischen Sprache anzueignen. Damit war die Schulzeit für ihn aus — nach seiner Rückkehr in's Elternhaus trat der allezeit fröhliche und aufgeweckte

Jüngling in das Geschäft seines Vaters ein, der die Fabrikation von Vorhangstoffen betrieb. Er übernahm später das väterliche Geschäft und ist demselben treu geblieben bis an sein Ende, bis ihn mitten in der Ausübung seiner Geschäftstätigkeit der Tod überraschte. Im Jahr 1861, nachdem er selbst Geschäftsinhaber geworden war, verheiratete er sich mit Johanna Barbara Sturzenegger von Reute.

Wie es in unsern republikanischen Institutionen in Gemeinde und Staat nicht wohl anders sein konnte, wurde der Jüngling frühzeitig schon angeregt und darauf hingewiesen, neben seinen eigenen Interessen und den Interessen seiner Familie auch den öffentlichen Interessen seine Teilnahme zuzuwenden. Im Alter von 25 Jahren, am Vorabend seiner Hochzeit, wählten ihn seine Mitbürger in den Gemeinderat, vier Jahre später, im Frühling 1865, trat er als Gemeindehauptmann an die Spitze seiner Gemeinde. In diesen Beamtungen fand sein Talent für Organisation und Verwaltung ein dankbares Feld der Tätigkeit; weniger wohl fühlte er sich in der Stellung eines Obergerichters, zu der er von der Landsgemeinde des Jahres 1876 berufen wurde. Nur zwei Jahre verblieb er im Obergericht, 1878 schon wurde er in den Regierungsrat gewählt. In dieser Stellung, in der er im Ganzen 11 Jahre verblieb, hat nun Sturzenegger dem Lande seine besten Dienste geleistet. In den mancherlei Zweigen der Verwaltung, als Präsident verschiedener Kommissionen, besonders der kantonalen Straßenkommission, hat er jede Spanne Zeit, die er seinem Geschäfte entziehen konnte, im Dienste des Landes verwendet, ein pflichtgetreuer Mann im Großen wie im Kleinen. Sein Streben ging nie dahin, durch Neuerungen aller Art die Blicke auf sich zu lenken, er hielt sich mehr an das Hergebrachte, an das Bewährte, vorsichtiges Erwägen war mehr seine Art als rasches Zugreifen. Die letzten drei Jahre seiner Mitgliedschaft im Regierungsrate bekleidete er das höchste Amt in unserem Kanton, das Amt eines Land-

ammannes. Im Jahre 1889 legte er diese Würde nieder und trat zugleich aus dem Regierungsrate aus. Neben dieser Beamtung, die seine freie Tätigkeit am meisten in Anspruch nahm, war Sturzenegger auch von 1868 bis 1889 Mitglied des Kantonsrates, von 1875 bis 1881 überdies auch Mitglied des Revisionsrates und dessen engerer Kommission. Auch seiner Gemeinde diente er in den Jahren seiner kantonalen Beamtungen unverdrossen weiter in den verschiedensten Stellungen: als Sparkassaverwalter, als Präsident der Kirchenvorsteherschaft, Mitglied der Schulkommission etc. Seit dem Inkrafttreten des neuen eidgenössischen Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs versah er auch die Stelle eines Konkursbeamten für das Vorderland. Als solcher hat er redlich dazu beigetragen, durch öffentliche Vorträge wie im Gespräche weitem Kreise des Volkes das neue Gesetz bekannter und verständlicher zu machen.

Im Jahre 1883 wurde Sturzenegger zum Mitgliede des schweizerischen Nationalrates gewählt und verblieb in dieser Behörde bis an seinen Tod. Von Haus aus etwas konservativ veranlagt, schloß er sich in Bern im Großen und Ganzen der sogen. Zentrumsparthei an, ohne sich indessen im einzelnen Falle die freie, persönliche Entscheidung beeinträchtigen zu lassen. Was er seinen Kollegen im eidgenössischen Räte war, erfahren wir aus den Worten des Hrn. Nationalrat Tobler in Thal, der am Grabe den Verstorbenen als treuen Freund, als überzeugten Protestanten und Christen, als wackeren Eidgenossen feierte und von ihm sprach: „Mild und friedliebend in seinen Anschauungen, dem Parteileben abhold, hielt er stets nur das Wohl des Gesamt Vaterlandes im Auge, als ächter Sohn seines geliebten Appenzellerlandes der Devise: Jedem das Seine, folgend. Sturzenegger hinterläßt eine empfindliche Lücke in Bern, und wenn der hohe Nationalrat sich im nächsten März zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen erheben wird, so wird mehr als Einer auf's Neue von schmerzlicher

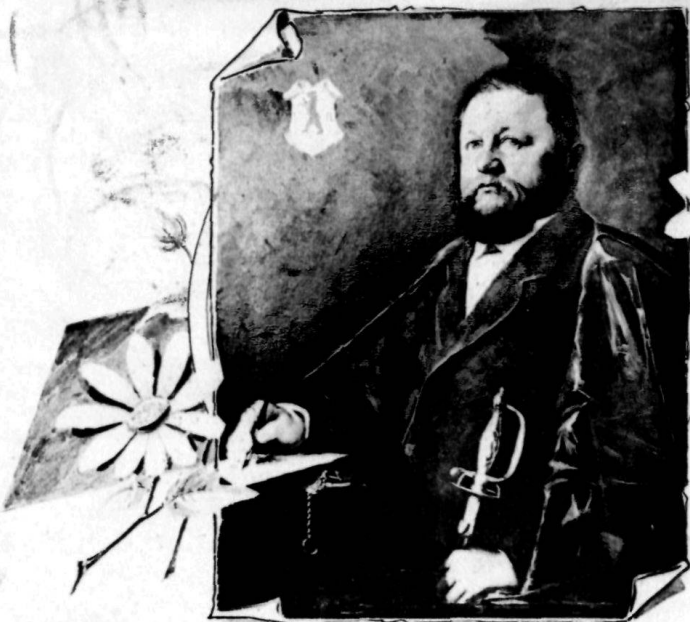
Empfindung um den Verlust dieses geschätzten Kollegen berührt werden.“

In seinen vielen Beamtungen erwarb sich Sturzenegger in der engern Heimat wie im weitem schweizerischen Vaterlande einen großen Freundeskreis, und die köstliche Gabe, die er besaß, nach des Tages Last und Mühen im kleinern oder größern Kreise als anregender, fröhlicher Gesellschafter sich seines Lebens so recht von Herzen zu freuen, machte ihn rasch beliebt. Infolge seiner Geradheit und Biederkeit war er selbst auch stets bestrebt, in herzlichem kollegialem Verhältnis zu seinen jeweiligen Amtsgenossen zu stehen, die dem Abgeschiedenen nun ein freundliches Andenken bewahren.

Sturzenegger besaß im Allgemeinen eine ziemlich feste Gesundheit; erst mit dem zunehmenden Alter begann sich ein Herzleiden bei ihm zu entwickeln. Dasselbe störte hie und da sein Wohlbefinden durch Schwindelanfälle und Kongestionen, die der noch rüstige Mann indessen nicht weiter achtete. Da traf ihn plötzlich am Mittwoch den 15. Februar Nachmittags in St. Gallen, wo er in Geschäften sich befand, ein Schlagfluß, der eine Lähmung der rechten Seite zur Folge hatte. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er am folgenden Tage, Donnerstag den 16. Februar, im Alter von nur 56 Jahren. Mit ihm schied ein pflichtgetreuer Beamter, ein treuer Freund und wackerer Bürger aus diesem Leben.

Ehre seinem Andenken!

R.



Landammann von Reute. Erwählt 1885.
Landammann Sturzenegger.

St. Gallen, 31 XII, 16.

Basel
1917

in
der St. Gallen
Hochsch.
Alfred Tobler.



App. 5